

BAUSTEIN 3: INTERRELIGIÖSES LERNEN

Einleitung – Über diesen Baustein

Noch nie zuvor haben Menschen unterschiedlicher religiöser Herkunft auf so engem Raum zusammengelebt wie heute in Europa. Diese Tatsache hat natürlich auch vor den Toren unserer Schulen nicht Halt gemacht. Immer mehr Schulklassen in Österreich sind multikulturell – und dadurch auch multireligiös.

Das heisst: Interreligiöse Lernprozesse finden statt – egal ob wir sie für sinnvoll halten oder nicht. Und: Sie finden statt durch die Erfahrung von Fremdheit. Das Fremde und Differenten kann einerseits Neugier und Faszination wecken, andererseits aber auch Angst und Ablehnung.

Sowohl SchülerInnen und Schüler untereinander,



als auch ihre LehrerInnen stehen heutzutage verstärkt vor der Frage, wie diese wahrnehmbaren Spannungen und Differenzen zwischen den Kulturen und Religionen verarbeitet bzw. bewältigt werden können.⁴

Man kann diese Tatsache entweder nur als Problem, als Erschwernis des Unterrichts wahrnehmen, oder dieses Milieu auch als eine Chance sehen auf dem Weg des notwendigen kulturellen und auch strukturellen Wandels – eine Chance für das gegenseitige Verständnis unter den Menschen verschiedener Herkunft und Religionen.

Interreligiöses Lernen kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Orientierung zu ermöglichen und Verständigung anzubahnen, wo sie nicht „automatisch“ gegeben ist. SchülerInnen können und sollen lernen, mit den Herausforderungen einer bestehenden kulturellen und religiösen Pluralität umzu-

gehen, um schließlich verschiedene religiöse und weltanschauliche Symbolsysteme zueinander in Bezug setzen zu lernen.

Der vorliegende Baustein für den Unterricht will mehr bieten als ein rein informierendes Lernen (über die verschiedenen Religionen).

Deshalb sollen verschiedene didaktische Zugänge vorgestellt werden, bei denen aber auch die Information (häufig von VertreterInnen der Religionen selbst dargestellt) nicht zu kurz kommen. Diese ist meist eingebettet in umfassendere didaktische und methodische Zugänge. Wichtig ist uns ein orientierendes, begegnendes und erfahrungsorientiertes Lernen.

Es kann im Folgenden nicht um Vollständigkeit (im Sinne einer umfassenden, alle Religionen für alle Alterstufen und Schultypen berücksichtigenden Weise) gehen, sondern darum, Beispiele aufzuzeigen, an denen man selbst weiterarbeiten kann ...

Weiters ist wichtig zu erwähnen, dass im vorliegenden Baustein nur Unterrichtsmaterialien zu den drei großen monotheistischen/abrahamitischen Weltreligionen bzw. deren Dialog an-



⁴ Vgl. Jürgen Kiechle/Hans-Georg Ziebertz, Konfliktmanagement als Kompetenz interreligiösen Lernens, in: Handbuch Interreligiöses Lernen, Gütersloh 2005, S. 282.



geführt werden. Materialien zu einem sogenannten „großen“ interreligiösen Dialog sind sicher wünschenswert, würden aber den Rahmen dieses Bausteins sprengen.

Aufbau

Im **Informationsteil** des Bausteins werden grundsätzliche Überlegungen und „Spielregeln“ für einen interreligiösen Dialog angestellt, sowie Problemfelder, die sich im Unterricht und der Jugendarbeit ergeben könnten, aufgezeigt.

Im **Praxisteil** unseres BAUSTEINS sollen konkrete Vorschläge (Grundsatzinformationen über gewisse Themenbereiche der Religionen wie z.B. Kleidung, Gebet, etc.), sowie gleich im Anschluss daran Arbeitsblätter/Kopiervorlagen zur Umsetzung des interreligiösen Lernens im Unterricht vorgestellt werden.

Material

Woher haben wir unser praktisches Material? Manche Übungen und Spiele haben wir selbst erfunden. Bei den anderen geben wir selbstverständlich die Quellenangaben an – allerdings nur dort, wo wir es rekonstruieren konnten; oftmals werden Spiele/Übungen jedoch zu einer Art „Allgemeingut“, die man in Trainings/Workshops selbst kennen gelernt hat, und es lässt sich nur mehr schwer feststellen, wer das als erste/r erfunden oder veröffentlicht hat. Wir hoffen in jedem Fall niemand zu verärgern und bitten um Meldung, falls das doch der Fall sein sollte.

Praxisvorschläge bzw. deren Umsetzung sind natürlich altersabhängig, doch können trotzdem gewisse Schwerpunktsetzungen empfohlen werden⁵:

1. – 2. **Schulstufe:** Interreligiöses Lernen anhand von gemeinsam gestaltetem Schulleben und Festen; Eltern mit einbeziehen (Erzählungen von Religion im Familienkreis, religiöse und weltliche Feiern).
3. – 4. **Schulstufe:** Erlebnisbezogener Unterricht (z.B. gemeinsamer Besuch von Kirche, Moschee und Synagoge), Schwerpunkt auf Projekte: erste direkte Begegnung mit Kindern gleichen Alters, sofern diese nicht sowieso in der Klasse vorhanden sind.
5. – 6. **Schulstufe:** Orientierungsstufe, viel Informationsmaterial bereithalten, Hintergrundwissen vermitteln (z.B. Leben Mohammeds, Entstehung des Islam, Lehre und Pflichten, Feste und Riten im Judentum), verbindende Themen gemeinsam erarbeiten (z.B. Schöpfung, Gebet, etc.); Direkte Begegnungsmöglichkeiten schaffen!
7. – 10. **Schulstufe:** Religion im gesellschaftlichen Kontext, Kriege und Konflikte/Oberstufe: Sinnsuche, Weltethos.

Manche Unterrichtende und PädagogInnen fühlen sich durch die Fülle der Möglichkeiten einerseits und die damit verbundenen persönlichen oder pädagogischen Voraussetzungen (wer hat z.B. schon den/die „ideale/n“ muslimische/n, christliche/n AnsprechpartnerIn in seinem persönlichen Bekanntenkreis?) überfordert. Die folgenden drei Beispiele wollen zeigen, wie man interreligiöses Lernen mit einfachen Mitteln anbahnen kann und damit Mut machen, es auszuprobieren.

Die Beispiele wollen im Sinn eines mehrperspektivischen Zugangs verschiedene Lerntypen und Lernsituationen berücksichtigen.

⁵ Vgl. dazu: Johannes Lähnemann, Türen öffnen – Interreligiöses Lernen als Herausforderung, KatBl 127(2002) 397-401.

2. Zahlen, Daten, Fakten – orientierendes Wissen

Interreligiöses Lernen baut auf altersgemäßes Wissen um die eigene und fremde Religion auf. Geographische, religionsstatistische und historische Übersichten und Grafiken sind hier hilfreich. Es gibt gute Übersichten, Karten und Statistiken, aber selten aus dem näheren Umfeld der Schüler. Wissen sie wie viele Moscheen es in Wien gibt? Und wie viele evangelische Kirchen?

Impulse für die Arbeit mit SchülerInnen und Jugendlichen:

- Welche Religionen kennt ihr?
- Welche Konfessionen und Gruppierungen innerhalb der jeweiligen Religion kennt ihr?
- Kennt ihr die Religionszugehörigkeit von Personen (SchauspielerInnen, PolitikerInnen, MusikerInnen etc.)?
- Was wisst ihr über das „Alter“ und den geographischen Ursprung der Religionen?
- Nenne Länder mit überwiegend religiös einheitlicher Bevölkerung. (Z.B. Islam: Malediven, Marokko, Somalia, Saudi Arabien, u.a.)
- In welchen Ländern leben zahlenmäßig die meisten Muslime? Indonesien (170 Mill.), Pakistan (136 Mill.).
- Informationen, Zahlen und statistische Angaben zu den Weltreligionen sind auf der Homepage: www.adherents.com (National & World Religion Statistics – Church Statistics – World Religions) zu finden.
- Welche Unterschiede zwischen den einzelnen österreichischen Bundesländern könnt ihr erkennen? Ist Österreich ein christliches/katholisches Land?
- Vergleiche die Prozentzahlen der jeweiligen Religionszugehörigkeit von inländischer und ausländischer Wohnbevölkerung (Tabelle 2a). Vergleiche die Zahlen der Gruppe ohne religiöses Bekenntnis von Bundesland zu Bundesland – was fällt dir auf?



Selbstdarstellungen der Religionen



Zur orientierenden Information gehört vor allem die „Selbstdarstellung“ der jeweiligen Religion in einem vergleichenden Kontext. Eine gute und empfehlenswerte Materialsammlung bietet das Heft: *„Weißt du wer ich bin?“*¹⁷

Die folgenden Einführungen in die Religionen sind dem Basisheft entnommen.

Für österreichische Verhältnisse kann auf die Kurzvorstellung der Religionsgemeinschaften in der Broschüre: *„Religionsgemeinschaften in Niederösterreich“* zurückgegriffen werden.¹⁸

Einführungen in die Religionen

Die folgenden drei Einführungen in die Religionen können lediglich erste, sachlich orientierte Informationen über Judentum, Christentum und Islam ermöglichen. Sie sollen anregen, in einem Projekt vor Ort in ein Gespräch über Glauben und Religionen einzutreten und die „Innenansicht“ wahrzunehmen. Die Einführungen geben eine erste Orientierung, so dass allzu ahnungslose Fragen oder Äußerungen, die Dialogpartner verletzen könnten, vermieden werden und Neugierde geweckt wird.

¹⁷ Das Projekt der drei großen Religionen für friedliches Zusammenleben in Deutschland (www.weisstduwerichbin.de) MATERIAL-SAMMLUNG I. BASISHEFT, Herausgegeben von „Weißt du, wer ich bin?“ Ökumenische Centrale, Frankfurt.

¹⁸ www.familienpass.at/archiv/broschuere_religionen.html